ALSZEILEN

DAS SCHWARZ-WEISSE STADIONMAGAZIN

#01a

26.7.2025 — 2025/26

HOHE WARTE

DAS SCHWARZ-WEISSE NATURARENAMAGAZIN

WIENER-SPORT-CLUB

WIENERSPORTCLUB.COM

NETZWERK PARTNER

SPONSOREN

PARTNER

MITGLIEDER

Impressum | Herausgeber und Medieninhaber Wiener Sport-Club, Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, ZVR 559316329 | **Redaktion** Christian Orou | **Artdirektion & Layout** Martin Unterüberbacher | **Texte** Freud*innen der Friedhofstribüne, h.o. für das FHT-Reiseleitungsteam, Renate Mowlam, Christian Orou, Magdalena Riedl, Friedl Schweinhammer, Martin Unterüberbacher | **Fotos** First Vienna FC 1894, Felix DeMontis, Dornbach Networks, Initiative Schwarz-Weiß, Livio Stella, StoP, Martin Unterüberbacher, Arthur Wackenreuther, Zunder Studio, Fotoarchiv WSC, Fechsektion WSC, Wasserballsektion WSC | **Lektorat** Peter Wackerlig | **Druckerei** Herrmanndruck, 1160 Wien | **Für den Inhalt verantwortlich** Adi Solly (Sektion Fußball)

© 2025 – Alle Rechte vorbehalten! Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Herausgebers übereinstimmen. Offenlegung nach § 25 Mediengesetz

| Wiener Sport-Club Sitz: Hernalser Hauptstraße 214, 1170 Wien, Email: fussball@wsc.at, www.wsc.at

Vereinszweck (1) Der Verein, dessen Tätigkeit nicht auf Gewinn gerichtet ist, bezweckt im Allgemeinen die Förderung des Fußballsports in Hernals, im Speziellen den Betrieb, die Organisation und die Veranstaltung fußballsportlicher Wettkämpfe. **(2)** Der Verein ist sich der integrativen Kraft des Fußballs bewusst und fördert jene aktiv. Dazu bekennt sich der Verein auch zu den Grundsätzen des Zehn-Punkte-Plans der UEFA zur Bekämpfung des Rassismus im Fußball. Der Verein und seine Mitglieder verpflichten sich, jeglichem diskriminierenden Verhalten im Stadion und im Klub entschieden entgegenzutreten, fördern das Zusammenleben unterschiedlicher sozialer und kultureller Gruppen im Verein und unterstützen die Zusammenarbeit mit Organisationen, die Diskriminierung im Fußball in jeder Form entgegenwirken. Die Stadionzeitung ALSZEILEN dient der Information der Stadionbesucher*innen am jeweiligen Erscheinungstag = Spieltag. Sie wird kostenlos abgegeben und soll dem Vereinszweck (siehe oben) dienen.

WORTE AUS DER REDAKTION.

LIEBE LESER:INNEN,

es wird Sie nur peripher interessieren, aber wieder einmal ist der Redaktionsschluss seit eineinhalb Tagen vorbei und das Vorwort hat sich noch immer nicht geschrieben. Wenn Sie diese Zeilen lesen, stehen Sie vermutlich im Stadion Hohe Warte, haben vielleicht schon die erste Halbzeit des Cupspiels Wiener Sport-Club gegen den LASK gesehen und sind, je nachdem, welchem Verein Sie die Daumen drücken, entweder vorsichtig optimistisch, dass diesmal der Aufstieg in die nächste Runde gelingt, oder Sie gleiten bereits langsam in eine Post-Cup-Depression.

Ich hingegen sitze jetzt – also für Sie, liebe Leser:innen, vor ziemlich genau einer Woche – im Zug nach Puchberg und mache mir Gedanken, wovon denn das Vorwort der Cup-ALSZEILEN handeln soll. Was soll man schon schreiben, wenn die Saison noch gar nicht begonnen hat?

Vielleicht über die Neuzugänge? – Gute Idee! Aber weil schon in einer Woche der nächste Redaktionsschluss ist und die erste ALSZEILEN-Ausgabe der Saison ansteht – auch Druckereien dürfen einmal Urlaub machen, darum müssen wir so früh produzieren –, werden Sie erst in der nächsten Ausgabe erfahren, was Berkant Çekiç nach Dornbach geführt hat, wie Marko Grubesic seinen Spielstil beschreiben würde, was sich Matteo Hotop von der kommenden Saison erwartet, bei welchen Vereinen Daniel Kalajdžić vor seinem Engagement beim WSC gespielt hat, was Andree Neumayer von der schwarz-weißen Fanbase hält und was die Ziele von Patrick Puchegger sind. Wenn Sie das alles interessiert, kommen Sie zum ersten Heimspiel am 8. August gegen Sportunion Mauer ins Trainingszentrum und holen Sie sich die aktuelle Ausgabe der ALSZEILEN. In diesem Magazin können Sie den Text lesen, für den Thomas Flixeder am Medientag recherchiert hat und der bereits auf meinem Computer gespeichert ist. Das Heimspiel am 8. August gegen Mauer wird übrigens eines der wenigen sein – die genaue Anzahl stand auch fast zwei Tage nach Redaktionsschluss noch nicht fest –, die der Sport-Club im Herbst im Trainingszentrum spielen wird. Bevor Sie sich jetzt falsche Hoffnungen machen: Nein, das Stadion an der Alszeile ist noch nicht fertig, obwohl man schon große Fortschritte erkennen kann. – Die Friedhofstribüne hat schon ein Dach!

Die Vereinsführung hat alle Hebel in Bewegung gesetzt, um in der aktuellen Saison möglichst viele Spiele im neuen Stadion absolvieren zu können. Das bedeutete, dass man bei allen Spielen, bei denen der WSC im Herbst das Heimrecht besaß, Kontakt mit dem Gegner aufnehmen und mit ihm über einen Platztausch verhandeln musste. Diese Mammutaufgabe war schon geschafft, die ersten beiden Heimspiele wurden aus Sicherheitsgründen – vielleicht kommt es ja doch noch zu Verzögerungen – im Trainingszentrum belassen.

Und dann kam Elektra. Diese Geschichte würde ein eigenes Vorwort füllen, aber ich erspare Ihnen die Einzelheiten. Vielleicht nur eine kurze Skizze: Elektra wurde nach dem Ende der letzten Saison wegen finanzieller Belange in die Wiener Liga strafversetzt, der FavAC behielt, obwohl auf einem Abstiegsplatz, seinen Platz in der Regionalliga Ost. Die Saison 2025/26 wurde ausgelost. Elektra klagte gegen die Entscheidung, der ÖFB wartete die Entscheidung des Gerichts nicht ab und ordnete an, dass Elektra in der RLO bleiben darf. Konsequenz: Die Saison wurde mit 17 Teams neu ausgelost, alle Abmachungen die bis dahin getroffen wurden, waren hinfällig. Die Verhandlungen um einen allfälligen Platztausch mussten ein zweites Mal geführt werden und sind bis heute – also mein Heute vor einer Woche, nicht Ihr Heute am Spieltag der ersten Cuprunde – noch nicht abgeschlossen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leser:innen, dass Ihr Lieblingsverein in die nächste Cuprunde aufsteigt. Den Spielern wünsche ich, dass dieser Verein der Wiener Sport-Club ist, und uns allen wünsche ich einen spannenden Fußballabend in Döbling. Ich würde mich freuen, wenn wir einander am 8. August im Trainingszentrum in der Erdbrustgasse zum Saisonstart wiedersehen würden.

MIT SCHWARZ-WEISSEN GRÜSSEN
CHRISTIAN OROU

SPORT-CLUB GEGEN LASK VERSPRICHT *CUPATMOSPHÄRE PUR!*

In der Saison 2024/25 hat sich der Sport-Club für den Cupbewerb qualifiziert und trifft im Heimspiel auf den LASK. Die Partie findet auf der Hohen Warte statt, wo die Vereinsleitung auf ein volles Haus (Kapazität 4.500 Zuschauer:innen) hofft. Die Dornbacher sind klare Außenseiter, rechnen sich aber gute Chancen auf eine Überraschung aus. Der Aufstieg bis ins Viertelfinale in der Saison 2022/23 mit Siegen über die Erstligaklubs Lustenau und Austria ist in bester Erinnerung geblieben. Beim LASK ist nach der verkorksten letzten Saison kaum ein Stein auf dem anderen geblieben. Die ersten Testspiele verliefen vielversprechend, im Cup sollte der erste Schritt in eine erfolgreiche neue Spielzeit gesetzt werden.

Die Stadt Linz
ist Landeshauptstadt von Oberösterreich zählt knapp über 213.000 Einwohner:innen und ist damit die drittgrößte Stadt Österreichs. Sport spielt seit jeher eine große Rolle. Im Fußball sind der LASK (schaffte 1965 das Double) und Blau-Weiß Linz zu nennen, der Eishockeyverein Black Wings Linz wurde zweimal Meister, während die Handballer von HC Linz schon achtmal den Meistertitel errangen.

Der Verein
wurde 1899 als Linzer Athletik-Sportklub Siegfried gegründet und war anfangs auf Schwerathletik wie Ringen und Gewichtheben ausgerichtet. 1908 kam eine Fußballsektion als LSK (Linzer Sport-Klub) dazu; 1919 wurde daraus der bis heute existierende LASK mit den Vereinsfarben Schwarz-Weiß. „Die Farben, die uns die Gründerväter gaben" – darauf bestehen viele Fans und protestieren seit fünf Jahren gegen die pinken Auswärtsdressen und damit gegen den wachsenden Einfluss des Sponsors BWT. Fußball wurde bald zum wichtigsten Zweig im Verein: 1924 wurde der oberösterreichische Landesmeistertitel erreicht und damit der Rivale Vorwärts Steyr erstmals überholt. 1949/50 gelang der Aufstieg in die A-Liga, und der LASK stellte auf Profibetrieb um. An die zehn Jahre wechselten Ab- und Aufstieg ab, ehe die goldenen Jahre folgten: 1962 Zweiter hinter der Austria, 1963 im Cupfinale, und 1965 erreichte der Verein unter Trainer František Bufka das Double – damit war erstmals ein Klub, der nicht aus Wien stammte, Meister. In den Siebziger- und Achtzigerjahren wechselten erneut Auf- und Abstieg, in den Neunzigerjahren brachte die Rieger-Affäre – Rieger war Präsident und Banker – den Verein nahe an den Konkurs. Ähnlich verlief es 2011, als der Klub unter Präsident Reichel nahe der Zahlungsunfähigkeit war. Sportlich ging es danach bergauf: 2017 schaffte der LASK unter Trainer Oliver Glasner den Vizemeistertitel. In der Coronazeit verstieß Trainer Valérien Ismaël gegen die Hygienebestimmungen, und erneut gab es negative Schlagzeilen und vier Punkte Abzug.
In der letzten Saison wechselten mehrmals die Trainer: Thomas Darasz, Markus Schopp und Maximilian Ritscher versuchten vergeblich, die Meisterrunde zu erreichen. Im EC-Playoff-Finale gegen Rapid wurde nach einem 3:1 zu Hause die Auswärtspartie 0:3 verloren, und die Linzer standen mit leeren Händen da.

Die Mannschaft
Die ersten Meldungen in der Transferzeit betrafen vor allem Wechsel von Leistungsträgern. Innenverteidiger und Kapitän Philipp Ziereis zog es in die 2. Deutsche Bundesliga zu Greuther Fürth, der rechte Verteidiger Filip Stojković landete ebenso in der Thai League bei Buriram United wie der offensive Führungsspieler Robert Žulj. Branko Jovičić dockte in Serbien bei FK TSC Bačka Topola an, Ivan Ljubić kickt demnächst auf Zypern bei Apollon Limasol. Während all diese Transfers ablösefrei über die Bühne gingen, spülte Tobias Lawal, der in der nächsten Saison beim KRC Genk in Belgien zwischen den Pfosten stehen wird, über 3 Millionen Euro in die Vereinskasse. Ein eigenwilliger Transfer betrifft den Verteidiger Modou Kéba Cissé. Der 19-Jährige hat die Vereinspapiere von Aston Villa, bleibt aber noch diese Spielzeit leihweise beim LASK; 5 Millionen Euro soll der Senegalese den Briten wert sein.
Eine echte Verstärkung sollte der kosovarische Defensivmann Art Smakaj sein, der zuletzt in der ersten kroatischen Liga kickte. Verteidiger Kasper Jørgensen spielte bis zum Sommer in der dänischen ersten Liga und landete ebenso beim LASK wie Lukas Kačavenda, der leihweise von Dinamo Zagreb kam. Unter dem neuen Trainerteam rückten viele junge Spieler nach, die in der Vorbereitung eine gute Figur machten.

Trainerteam
Neuer Cheftrainer beim LASK wurde der 36-jährige Portugiese João Sacramento, der die Erfahrung von vielen Tätigkeiten in einigen Ländern mit Topvereinen mitbringt. So arbeitete er in Frankreich beim AS Monaco und OSC Lille; danach werkte er mit José Mourinho bei Tottenham Hotspurs. Zwei Jahre später folgte er dem exzentrischen Trainer zum AS Roma. Danach kehrte er nach Frankreich zurück, war im Stab von Meister PSG Paris; zuletzt arbeitete er in Katar. Beim LASK ist der exzellente Analytiker und akribische Arbeiter erstmals Cheftrainer. Ihm zur Seite stehen als Co-Trainer Maximilian Ritscher und Abel Pimenta, um die Torleute kümmern sich Philip Großalber und Ricardo Pereira.

Testspiele
Nach dem 7:1 gegen AS Trenčín ging es in die Summer Series Upper Austria: Hajduk Split wurde mit der folgenden Startelf 2:1 besiegt: Jungwirth; Jørgensen, Bogarde, Andrade, Bello; Coulibaly, Horvath; Danek (79. Usor), Lang, Kačavenda (71. Berisha); Adeniran. Gegen Union Berlin setzte es eine 0:2-Niederlage; dabei traten die Linzer mit einer komplett veränderten Mannschaft an, nämlich mit Schillinger; Lebersorger, Cissé (62. Kébé), Boateng (62. Baldé), Augustus (84. Midzic); Sanogo (62. Smakaj), Haider; Usor (46. Pintor), Berisha (72. Tchicamboud), Flecker (K); Kane (77. Wanker).

Sport-Club – die aktuelle Situation
Der Sport-Club begann früher als die meisten anderen Vereine mit dem Training. Die Intensität wurde hoch gehalten und dabei wenig Wert auf die Ergebnisse der Testspiele gelegt. Trainer Robert Weinstabl meinte, das Spiel gegen den FAC sei die Generalprobe für die Cuppartie gegen den LASK – sie endete mit einem 0:1, anschließend ging es zu einem Teambuilding-Wochenende mit Mentalcoach Mario Schindler.

In den Tagen vor dem Match wird an der Taktik gefeilt. Trainer Weinstabl möchte das Hauptaugenmerk auf eine kompakte Abwehr legen, offensiv will er den Linzern aber mehr als nur wehtun. „Mut ist entscheidend, reines Taktieren hat wenig Sinn." Er hofft auf eine Sensation, weil der Sport-Club das schon gegen Austria Lustenau und die Austria geschafft hat und die Gäste zudem einen neuen Trainer und eine umgekrempelte Mannschaft stellen. Da können zu Saisonbeginn die Mechanismen noch nicht so wie gewollt greifen. Ein wichtiger Faktor wird auch das Publikum sein: Eine volle Hohe Warte wäre eine feine Sache und quasi der zwölfte Mann!

Text Friedl Schweinhammer | Foto Martin Unterüberbacher

WIENER SPORT-CLUB
(TW) 26 MATTEO HOTTOP
(TW) 22 FLORIAN STEIGER
(TW) 1 FLORIAN PRÖGELHOF
5 LUKA GUSIĆ
32 PASCAL MACHER
4 MARKO GRUBESIC
3 LEONARDO IVKIĆ
13 LUCAS PFAFFL
16 EMIRHAN TÜTÜNCI
15 PATRICK PUCHEGGER
2 LUKASZ ZAGAN
21 BERKANT ÇEKİÇ
8 NICHOLAS WUNSCH
6 STEFAN RADULOVIC
11 EREN KELES
20 ANDREE NEUMAYER
23 MIRZA BERKOVIC
18 DOMINIK AKRAP
30 PHILIP BUZUK
7 DANIEL KALAJDŽIĆ
9 FELIX KERBER
14 MARCEL RÖHRICHT
19 MARCEL GRIEBUS
28 LEON AICHINGER
ROBERT WEINSTABL TR

ZULETZT GESPIELT | WIENER SPORT-CLUB

18.7.2025	Vorbereitungsspiel	Wiener Sport-Club vs. FAC	0:1 (0:1)
15.7.2025	Vorbereitungsspiel	MSV 2020 vs. Wiener Sport-Club	2:1 (1:0)
11.7.2025	Vorbereitungsspiel	Wiener Sport-Club vs. 1. Fortuna Wiener Neustädter SC	2:3 (1:1)

LASK
(TW) 1 LUKAS JUNGWIRTH
(TW) 31 TOBIAS SCHÜTZENAUER
2 GEORGE BELLO
16 ANDRES ANDRADE
17 JEROME BOATENG
20 KASPER JØRGENSEN
41 EMMANUEL MICHAEL
5 ART SMAKAJ
48 MODOU KEBA CISSÉ
4 ISMAILA COULIBALY
6 MELAYRO BOGARDE
14 VALON BERISHA
15 MOHAMED SANOGO
29 FLORIAN FLECKER
30 SASCHA HORVATH
44 LUKAS KAČAVENDA
7 SAMUEL ADENIRA
8 MOSES USOR
9 KRYSTOF DANEK
11 MAXIMILIAN ENTRUP
19 LENNY PINTOR
27 CHRISTOPH LANG
TR JOAO SACRAMENTO

ZULETZT GESPIELT | LASK

19.7.2025	Vorbereitungsspiel	LASK vs. Union Berlin	0:2 (0:1)
18.7.2025	Vorbereitungsspiel	LASK vs. Hajduk Split	2:1 (1:1)
12.7.2025	Vorbereitungsspiel	LASK vs. AS Trenčín	7:1 (4:0)

LETZTE SPIELE GEGENEINANDER

15.4.2003	2. Liga | 28. Runde	LASK vs. Wiener Sportklub	3:0 (0:0)
11.4.2003	2. Liga | 27. Runde	Wiener Sportklub vs. LASK	2:3 (2:0)
29.10.2002	2. Liga | 18. Runde	Wiener Sportklub vs. LASK	2:1 (1:0)

PLATZIERUNGEN LASK

24/25	**BUNDESLIGA**	**7**
23/24	**BUNDESLIGA**	**3**
22/23	**BUNDESLIGA**	**3**
21/22	**BUNDESLIGA**	**2**
20/21	**BUNDESLIGA**	**4**
19/20	**BUNDESLIGA**	**4**
18/19	**BUNDESLIGA**	**2**
17/18	**BUNDESLIGA**	**4**
16/17	**ERSTE LIGA**	**1**
15/16	**ERSTE LIGA**	**2**
14/15	**ERSTE LIGA**	**3**
13/14	**REGIONALLIGA MITTE**	**1**
12/13	**REGIONALLIGA MITTE**	**1**
11/12	**ERSTE LIGA**	**3**

SCHIEDSRICHTER:INNEN
Die Besetzung stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

HEAD-2-HEAD
37 - 18 - 28 | 148:119
HEIMBILANZ
25 - 7 - 9 | 95:57

UNIQA ÖFB CUP

Quellen: transfermarkt.at, weltfussball.at, ligaportal.at, lask.at

ZAHLEN. DATEN. FAKTEN.

ÖFB Cup, Viertelfinale, Samstag, 25.2.1967, 14.30 Uhr, LASK-Platz, 7.000 Zuseher:innen, Schiedsrichter: William Amies

LASK

2:1

(0:1)

WIENER-SPORT-CLUB

1:1 Helmut Köglberger (76.)

2:1 Johann Kondert (88.)

0:1 Vlatko Marković (5.)

Rote Karte: Erich Hof (60.)

STARTXI

Wilhelm Harreither; Heribert Trubrig, Manfred Leitner, Manfred Pichler, Gerhard Sturmberger; Franz Viehböck, Johann Kondert; Chico, Alfons Wurdinger, Luka Liposinovic, Helmut Köglberger

Trainer: František Bufka

STARTXI

Wilhelm Kaipel; Anton Linhart, Josef Webora, Norbert Hof, Vlatko Marković; Emmerich Pingitze, Friedrich Rafreider, Johann Hörmayer, Kurt Leitner, Johann Hauer, Erich Hof

Trainer: Karl Decker

Nach dem 2:1-Sieg gegen den Wiener Sport-Club im Viertelfinale setzte sich der LASK im Halbfinale souverän mit 5:0 gegen den Schwechater SC durch. Im Finale traf man auf Austria Wien. Nach einem 2:1-Heimsieg und einer 1:2-Auswärtsniederlage stand es gesamt 3:3. Da es 1967 weder Auswärtstorregel noch Elfmeterschießen gab, wurde per Münzwurf entschieden – mit dem glücklichen Sieger Austria Wien. Ein Novum in der ÖFB-Cup-Geschichte.

Quellen: weltfussball.at, oefb.at

DOM

sicher ist sicher.

LUKOIL Schmierstoffe aus der Wiener Lobau.
Erhältlich bei Klein Autoteile in 1220 Wien.

KLEiN AUTOTEILE

SCHMIERSTOFF RATGEBER

LUKOIL LUBRICANTS

FHT ON TOUR

DIE REISELEITUNG INFORMIERT

RÜCKBLICK SAISON 2024/25
Die vergangene Saison ist aus Reiseleitungssicht durchaus als gelungen zu betrachten. Zwar fehlte ein großes Highlightspiel, die sieben Busfahrten waren aber bis auf das Osterdoppel Siegendorf/Traiskirchen immer sehr gut gefüllt. Zum Saisonfinale nach Mannsdorf gab es auch wieder einmal zwei volle Busse. Mit Gloggnitz wurde ein neuer Ground angesteuert, und trotz fehlender FLAG-Infrastruktur wurden dank engagierten Busbarteams die Fahrpreise gewohnt niedrig gehalten. Damit sich das Spiel der 2. Frauen Bundesliga ausgeht, wurde auf Initiative der Reiseleitung das Spiel in Leobendorf nach hinten verschoben und der Abfahrtsort erstmals von der Alszeile zur Erdbrustgasse verlegt. Besonders innerhalb der Stadtgrenzen wurde beispielsweise bei der Sportunion Mauer das Potenzial der WSC-Anhänger:innen gesehen.

Auch sportlich lief es auswärts deutlich besser als in der Erdbrustgasse, an welche sich sowohl Fans als auch Team nicht so richtig gewöhnen konnten.

Besonders erfreulich:
Fast zehn Jahre nach der letzten Ausgabe des Away-Fanzines „FHT on TOUR“ wurde im Frühjahr mit „DOWN THE ROAD“ ein neues Printprojekt geschaffen. Gestartet als vierseitige Faltausgabe verdreifachte sich bald die Seitenzahl, und es wurde ein gebundenes Fanzine daraus. Die streng limitierten acht Ausgaben waren nur beim jeweiligen Match zu ergattern. Auch bei den Wien-Away-Spielen gab es Ausgaben, und sogar Andi Babler in Traiskirchen musste feststellen, dass unser „DOWN THE ROAD“-Fanzine jedes Heimmagazin der anderen Ostligisten um Welten schlägt. Danke allen Beteiligen und natürlich vor allem dem Initiator. Wir freuen uns auf die zahlreichen Herbstausgaben!

Auch schön zu sehen ist, dass die Anzahl der Away-Cyclisten stetig am Steigen ist. Selbst Tagestouren wie nach Oberwart oder Gloggnitz werden mittlerweile von mehreren Personen am Drahtesel in Angriff genommen. Bei gemütlichen Strecken wie nach Traiskirchen oder Mannsdorf waren um die 20 Radler:innen dabei. Beim Räder-in-den-Bus-Schlichten sind wir mittlerweile auch schon ziemlich routiniert.

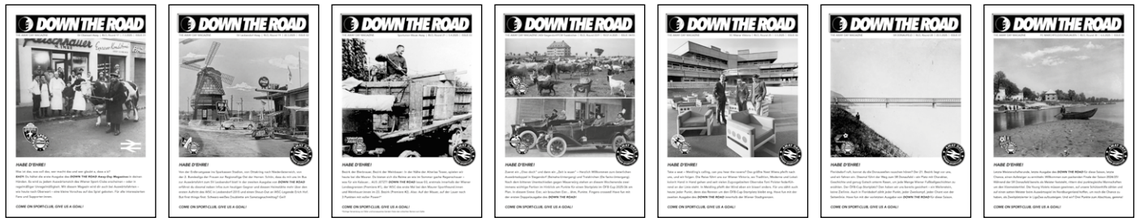
Vorschau 2025/26
Willst du den WSC im Herbst sehen, musst du auch auswärts gehen!
Die Meinungen über die vielen getauschten Heimspiele gehen auseinander. Zum Fansein gehören nun einmal Heim- und Auswärtsspiele. Es ist zu hoffen, dass die ökonomischen Berechnungen aufgehen und wir nach einer Herbstsaison in der Ferne ab April tatsächlich eine neuen und vor allem gut gefüllten Sport-Club-Platz erleben werden. Bei Redaktionsschluss waren noch nicht alle geplanten Spielverschiebungen offiziell, die Reiseleitung geht aktuell davon aus, dass von Ende August bis Mitte November 13 Runden lang nur Auswärtsspiele absolviert werden.

Im Frühjahr findet mit Traiskirchen wohl nur ein Match außerhalb der Stadtgrenzen statt. Somit gibt es von Mitte November 2025 bis Sommer 2026 maximal eine Ostliga-Busfahrt. Wir werden versuchen, das mit Ausfahrten zur 2. Frauen Bundesliga zu kompensieren.

Für die Plätze, welche mit öffentlichen Verkehrsmitteln halbwegs gut erreichbar sind, wird es wohl diesen Herbst eher keinen Bus geben. Genaue Infos dazu sind wie immer circa zehn Tage vor dem geplanten Spiel auf www.friedhofstribuene.at zu finden.

Die Anmeldung für die Busfahrten ist über fhtontour@friedhofstribuene.at sowie 0677–62796817 und natürlich persönlich beim Reiseleitungsteam möglich.

SPORT-CLUB IS ON THE ROAD!
Gemeinsam mit dem Verein wird gerade an einem gebrandeten WSC-Bus gebastelt. Dieser wird sowohl für Männer-, Frauen- und Nachwuchsteams, aber auch für Fanfahrten genutzt werden.



DOWN THE ROAD

Text h.o. für das FHT-Reiseleitungsteam | Grafiken/Foto Martin Unterüberbacher

RETZ

AWAY DAYS
WIENER SPORT-CLUB

Nächste Woche gleich ein Saisonhighlight. Es geht gegen den Aufsteiger aus Niederösterreich in die Weinstadt Retz. Über zehn Jahre wurde immer wieder auf den Aufstieg des sympathischen Sportclub Retz gehofft. So nett die Ausflüge nach Ardagger oder Scheiblingkirchen waren, mit dem Retzer Flair und den Zuschauerzahlen können diese Plätze nicht mithalten. Der Bahnhof ist direkt neben dem Sportplatz, welcher mit Sicherheit brechend voll sein wird. Es empfiehlt sich durchaus eine frühere Anreise mit Heurigenbesuch, Wanderung zur Windmühle oder zum Flanieren am Stadtplatz. Mit Sicherheit wird man so manche schwarz-weiße Wäsch schon tagsüber in Retz sichten können.

Vorschlag zur gemeinsamen Anreise:
Der REX3 fährt stündlich von Floridsdorf nach Retz.
Achtung: Aufgrund der Stammstrecken-Sommersperre entfallen die anderen Stationen in Wien!

Samstag, 2.8.2025
15 Uhr Treffpunkt Bahnhof Floridsdorf (Gleis 3)
15.11 Uhr Abfahrt REX3 Richtung Znojmo
17.30 Uhr Anpfiff Sportplatz Retz
Rückfahrt: 19.16, 20.16, 21.16 oder 22.16 Uhr
Für Gruppen (zwei bis fünf Personen) ist das Einfach-Raus-Ticket der ÖBB am günstigen.

WIEN ENERGIE
SO BUNT WIE MEIN LEBEN.

TOP AUFGESTELLT.
Mit der Wien Energie-Vorteilswelt.
Jetzt Gratis-App mit vielen Vorteilen downloaden.

Jetzt im App Store oder bei Google Play downloaden.
Mehr Informationen auf **wienenergie.at/vorteilswelt**

www.wienenergie.at

Wien Energie, ein Partner der EnergieAllianz Austria.

KICK-OFF!

Mit dem ersten Training am 19.6.2025 startete unser WSC offiziell in die Saison 2025/2026. Neben dem gesamten Team und Betreuerstab war auch unser Medienteam vor Ort.

Text Martin Unterübenbacher | Foto Livio Stella/Martin Unterübenbacher

SCHWARZ-WEISS *STATT* FARBENSPIEL

„Die Klubfarbe ist Schwarz-Weiß, das Klubabzeichen besteht aus einer Flagge mit den Anfangsbuchstaben L. A. S. K. auf schwarz-weißem Felde, in der linken Ecke die Landesfarben O.Ö.“ – so lautet seit 1919 § 3 der Vereinsstatuten des LASK. Im Umfeld des Linzer Traditionsvereins hat sich mit der „Initiative Schwarz-Weiß“ eine Bewegung formiert, die sich dem Erhalt der Vereinsidentität verschrieben hat. Ihr Ziel: Die Traditionen des Klubs abseits offizieller Strukturen bewahren – und verhindern, dass sie zur bloßen Fußnote werden. Gegen Gleichgültigkeit, gegen kurzsichtige Kommerzialisierung, gegen austauschbare Vereinspolitik; für einen LASK, der auch in Zukunft noch etwas mit dem LASK zu tun hat.

Die Initiative erkennt, was sich viele nicht laut auszusprechen trauen: Dass der Verein, der lange ein Symbol für Bodenständigkeit und Eigenständigkeit war, sich immer mehr von seinen Werten entfernt. Es beginnt bei Details, die früher nie zur Debatte standen. Trikots, die in Sponsorfarben statt in Schwarz-Weiß gehalten sind, überbordend verwendete Logos der Unternehmen, die in der Fernsehgrafik dominieren, aber mit den Wurzeln des Vereins wenig zu tun haben, und Spiele, bei denen der LASK visuell kaum mehr wiederzuerkennen ist. All das geschieht nicht aus sportlicher Notwendigkeit, sondern, wie die Initiative betont, weil Sponsoren beim Design mitreden – und das ausgerechnet bei einem Klub, der nie einen Sponsor im Vereinsnamen hatte.

Für viele Fans ist dies alles ein Bruch mit der eigenen Geschichte. Doch die Initiative Schwarz-Weiß will nicht nur kritisieren – sie will erinnern, motivieren und bewegen. Sie ruft dazu auf, das, was den LASK immer besonders gemacht hat, wieder ins Zentrum zu stellen. Nicht um des Rückblicks willen, sondern weil Identität auch im modernen Fußball eine enorme Kraft entfalten kann – wenn man sie pflegt statt aufgibt. Was diese Identität ausmacht, wird klar formuliert: Der Vereinsname, die Farben Schwarz und Weiß – ergänzt um das Rot aus dem Landeswappen – sowie eine transparente Kommunikation gegenüber den Fans. Es geht um Respekt gegenüber der Geschichte und um Vertrauen in eine Gemeinschaft, die seit Generationen zusammenhält. Gerade weil der LASK kein Mitgliederverein ist, fordert die Initiative mehr Einbindung und Offenheit. Wer Woche für Woche ins Stadion geht, den Klub auswärts begleitet und sich emotional wie finanziell engagiert, sollte auch ein gewisses Recht darauf haben, zu wissen, wohin sich der Verein entwickelt – und warum.

Dass es der Initiative nicht an Ideen mangelt, zeigen die vergangenen Monate. Bei Heim- und Auswärtsspielen wurde immer wieder sichtbar, was in Schwarz-Weiß steckt: verspäteter Support, pointierte Transparente oder auch soziale Projekte wie die Aktion „Deine erste Dress“, bei der Einlaufkinder in klassischen Retrodressen aufliefen. All das beweist: Tradition ist nichts Verstaubtes, sondern kann lebendig, modern und bewegend sein. Diese Mischung aus Haltung und Aktivismus verleiht der Initiative ihren Charakter. Sie wirkt nicht von oben herab, nicht belehrend, sondern überzeugend.

Dabei ist den Mitgliedern der Faninitiative durchaus bewusst, dass Fußball heute ohne Sponsoren kaum überlebensfähig ist. Sie setzen sich für eine Balance ein: Sponsoring ja – aber nicht um jeden Preis. Es sei durchaus möglich, wirtschaftlichen Erfolg mit einem klaren Wertekompass zu verbinden. Es gibt zahlreiche internationale Beispiele für Vereine, die sich treu geblieben sind und trotzdem erfolgreich wirtschaften. Diese Haltung ist keine Romantik, sondern Realismus mit Rückgrat.

Vor allem aber betont man, dass es beim LASK um mehr als nur um sportliche Ergebnisse geht. Es geht um Zugehörigkeit, um das Gefühl, Teil von etwas Größerem zu sein; um das Vertrauen, dass ein Klub auch in Zeiten von TV-Geldern, Markenarchitektur und Trikotvermarktung seine Seele nicht verliert. Für viele ist der LASK ein Lebensgefühl. Und das hängt eben nicht nur von Tabellenplätzen ab, sondern davon, wie glaubwürdig und nahbar sich der Verein nach außen präsentiert.

Die Initiative Schwarz-Weiß sieht sich deshalb nicht als Gegner des Vereins, sondern als Teil seiner DNA, als Stimme derjenigen, die sich sorgen, aber nicht aufgeben wollen. Die nicht jammern, sondern gestalten, und die daran glauben, dass sich Tradition und Erfolg nicht ausschließen, sondern gegenseitig stärken können. Ihr Appell ist deshalb ebenso klar wie konstruktiv: „Identifikation schafft nur, wer sich selbst und seinen Idealen treu bleibt und versucht, eine große Gemeinschaft zu bilden, ohne jemanden auszuschließen.“

In einer Zeit, in der sich der Fußball und Fußballvereine vielerorts von ihrer Basis entfernt haben, ist es immer wichtiger, Werte weiterzugeben und zu leben. Es geht um Geschichte, Identifikation, Emotionen – oder eben: Haltung in Schwarz und Weiß.

Solidarität von Ost bis West: Sturm Graz, Austria Wien, SCR Altach

Text Martin Unterüberbacher | Fotos Initiative Schwarz-Weiß

NEXT LEVEL KLUBKULTUR

Der LASK hat sich neu erfunden – zumindest optisch. Mit dem umfassenden Rebranding im Jahr 2023 präsentiert sich der Klub jetzt frischer, klarer und moderner denn je. Doch warum ist ein solcher visueller Neuanstrich für einen Fußballverein heute so wichtig? Und was haben Juventus, Liverpool oder auch Nantes damit zu tun? Ein Blick hinter die Kulissen eines Refresh, der mehr ist als Kosmetik – und was er für Fans, Sponsoren und die nächsten Generationen bedeuten kann.

Es gibt Momente, da spürt man Veränderung – nicht laut und polternd, sondern still, klar und dennoch kraftvoll. Als der LASK 2023 seinen neuen Markenauftritt präsentierte, war genau das der Fall. Aus dem bisherigen Wappen entstanden zwei eigenständige Elemente: einerseits ein modernisiertes, reduziertes Hauptwappen, andererseits das traditionsreiche Rundwappen, das bisher nur klein integriert war und nun verstärkt sowie eigenständig eingesetzt wird – etwa auf Merchandise, in digitalen Kanälen, im Stadion oder zentral auf dem Trikot der Saison 2023/24. Damit erfüllt der Klub auch einen lang gehegten Wunsch der Fans, das historisch tief verankerte Wappen sichtbarer und präsenter zu machen.

Im Zuge des neuen Markenauftritts wurde außerdem eine eigene Schriftart entwickelt – inspiriert vom traditionellen LASK-Schriftzug auf der Vereinsflagge von 1919. Diese markante Typografie verleiht dem Klub einen besonderen Look, insbesondere im digitalen Raum. Wer also genauer hinsah, erkannte schnell: Hier geht es nicht um einen Designtrend. Es geht um Geschichte und Zukunftsfähigkeit. Ein Ziel war es auch, den LASK als Lifestylemarke zu etablieren, die über das Stadion hinaus im Alltag präsent ist: Neben der klassischen Linie mit dem Rundwappen und einer Lifestylekollektion in Zusammenarbeit mit der regionalen Modemarke DUNKELSCHWARZ wurde auch eine Sportsline mit Trainingsbekleidung eingeführt.

In einer Ära, in der Fußball längst nicht mehr nur auf dem Platz stattfindet, sondern überall – auf Bildschirmen, in sozialen Medien, in Fanshops, auf Straßen und in Kinderzimmern –, ist der visuelle Auftritt eines Vereins mehr als nur seine Hülle. Er ist Ausdruck seiner Seele, sein Sprachrohr nach außen. Ein Verein wie der LASK, der im letzten Jahrzehnt sportlich gewachsen und infrastrukturell gereift ist, braucht ein Erscheinungsbild, das dieser Entwicklung gerecht wird. Eines, das nicht in der Vergangenheit verharrt, sondern auf den Weg nach vorne mitnimmt.

Das neue Design der Agentur Zunder in Zusammenarbeit mit dem Buero Nest interpretiert die DNA des LASK nicht neu, sondern deutet sie klug um. Es bleibt schwarz-weiß, aber mit klarer Linie. Es erzählt keine andere Geschichte, sondern dieselbe – nur in einer Form, die auch jüngere Generationen verstehen. Und das ist entscheidend. Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer hochästhetisierten Welt auf. Sie konsumieren Inhalte visuell, schnell, digital. Ein Fußballverein, der diese Sprache nicht spricht, wird in ihrer Wahrnehmung schnell stumm. Für Vereine ist es entscheidend, junge Menschen früh zu begeistern – denn sie sind die Fans von morgen. Aber: Jugendliche folgen heute eher Stars als Vereinen, Identifikation entsteht immer öfter über Einzelspieler. Zudem ist die Spielekonsole längst ein harter Konkurrent um Aufmerksamkeit. Ein Verein, der hingegen mit einer starken, einprägsamen und modernen visuellen Identität auftritt, wird für sie relevant – und zur „Marke“, mit der sie sich langfristig identifizieren können.

Dieser Blick nach vorne ist kein Alleingang. Internationale Beispiele zeigen, wie wichtig der richtige visuelle Auftritt geworden ist. Juventus Turin hat 2017 mit der Einführung eines radikal reduzierten Logos weltweit Aufsehen erregt und seine Basis als globale Lifestylemarke gelegt. Der FC Nantes hat seine visuellen Grundlagen zuletzt neu geordnet, um stilistisch näher an seine Community heranzurücken, ohne seine Wurzeln zu kappen. Und auch der FC Liverpool, tief verwurzelt in Tradition, zeigt seit Jahren, wie ein durchdachter, konsistenter Markenauftritt dabei helfen kann, weltweit zu wachsen, ohne lokal an Authentizität zu verlieren – trotz radikalem Minimalismus im Redesign.

PLAYLIST DER WOCHE

GEORG DANZIG FOR ALSZEILEN: 58 MIN FUN ON THE TERRACES

YOUTUBE

SPOTIFY

Text Martin Unterüberbacher | Fotos Zunder Studio

Manche mögen sagen: Es ist doch nur ein neues Wappen. Doch es ist mehr als das. Es ist ein Zeichen dafür, dass der Verein begriffen hat, dass Fußball heute nicht nur durch Tore und Tabellen definiert wird, sondern auch durch die Art, wie man sich zeigt, wie man wahrgenommen wird und wie man mit seiner Community kommuniziert. Der LASK hat diese neue Sprache angenommen, ohne die alte zu vergessen. Und wenn man heute auf der Tribüne sitzt oder steht, in das neue Stadion blickt, die Trikots sieht – und hier klammern wir einmal kurz die gelben Ärmel und rosa Ausweichdressen aus und konzentrieren uns auf die Dressen, die eine Reminiszenz an die goldenen Sechzigerjahre sind –, die Schals, die Banner, dann versteht man: Das ist nicht nur ein neuer Look.

Das ist ein neues Selbstverständnis. Kein Bruch mit der Geschichte, sondern ein Kapitel, das konsequent weitergeschrieben wird. In einer Sprache, die nach Zukunft klingt.

DRESSCODE *I MAG DEIN SCHWARZES UND DEIN WEISSES G´SCHAU*

Worüber sich ein Fußballverein definiert oder definiert wird, gibt es verschiedene Ansichten. Die Bandbreite reicht von seiner Geschichte, seinem Standort, seinem Namen und seiner Mannschaft. Einigung kann aber meist darüber erzielt werden, dass die Vereinsfarben ein wichtiger Bestandteil der Identität eines Fußballklubs darstellen; Vereinsfarben, die sich meist im Dress einer Mannschaft spiegeln. Die vorherrschende Farbe auf den internationalen Fußballfeldern dürfte Rot sein. Von der Champions League bis hinunter in die 2. Klasse B, es gibt unzählige Beispiele von Teams – von Liverpool und Manchester United bis zu FC Eintracht Wien –, die in roten Dressen auf das Spielfeld laufen. Auch Blau findet sich sehr häufig in den Stadien. Eher selten anzutreffen ist die Farbkombination Schwarz und Weiß, die Farben der deutschen Nationalmannschaft. Auch Österreich setzte sehr lange auf schwarze Hosen und weiße Shirts; und natürlich der Wiener Sport-Club.

SCHWARZ

Tod, Leere, Pessimismus, Unglück, politischer Katholizismus, Eleganz, Modernität, Sachlichkeit

Pigmente:
Eisenoxydschwarz, Manganschwarz, Lackschwarz, Elfenbeinschwarz, Graphitschwarz,

„Der schwarze Gürtel“, “ins Schwarze treffen“

BLACK MIRROR — ARCADE FIRE
BLACK DIAMOND BAY — BOB DYLAN
BLACK COWBOYS — BRUCE SPRINGSTEEN
BLACK HEART — CALEXICO
BLACK DOG — LED ZEPPELIN
BLACK HAIR — NICK CAVE & THE BAD SEEDS
BLACK, RED, YELLOW — PEARL JAM
BLACK LIMOUSINE — ROLLING STONES
BLACK MARKET BABY — TOM WAITS

WEISS

Unschuld, Unsterblichkeit, Unendlichkeit, Reinheit, Vollkommenheit

Pigmente:
Chinesischweiß, Kremserweiß, Opalweiß, Bleiweiß, Chromoxydweiß, Zinkweiß, Titanweiß.

„Die weiße Taube“, „Die weiße Flagge“

WHITE RIOT — THE CLASH
WHITE SHADOW — COLDPLAY
WHITE TRASH WEDDING — DIXIE CHICKS
WHITE LIGHT — GORILLAZ
WHITE CITY — THE POGUES
WHITE FREIGHT LINER BLUES — TOWNES VON ZANDT
WHITE LIGHTNING — GEORGE JONES
WHITE RABBIT — JEFFERSON AIRPLANE
WHITE HEAVEN/BLACK HELL — PUBLIC ENEMY

TRIKOTFARBEN SCHWARZ/WEISS Österreich (bis 2002), Deutschland, **NATIONAL** WSC, LASK, Sturm Graz, Schwarz-Weiß Bregenz (bis 2005), SC Sollenau, Post SV, **EUROPA** Juventus Turin (Italien), AC Parma (Italien), Udinese (Italien), Newcastle United (England), Heracles Almelo (Niederlande), Sporting Charleroi (Belgien), FC Sorja Luhansk (Ukraine), Nacional Funchal (Portugal), Rosenborg Trondheim (Norwegen), Besiktas Istanbul (Türkei), Turku PS (Finnland), Vaasa PS (Finnland), ESV Münster (Deutschland), FC Petržalka (Slowakei), **WELTWEIT** Atletico Mineiro (Brasilien), Corinthians (Brasilien), Botafogo (Brasilien), Vasco da Gama (Brasilien), Montevideo Wanderers (Uruguay), Danubio (Uruguay), CS Sfaxien (Tunesien), AS Real (Mali)

Text Christian Drou

DAS KLEINE, FEINE CUP-QUIZ

Quiz Christian Drou

FRAGE 1:
Sieben Mal erreichte der WSC das Cupfinale, dreimal war Rapid Wien der Gegner. Ein Finale wurde erst in der Verlängerung des zweiten Spiels entschieden. Bei Rapid spielten unter anderen Norbert Hof, Rudi Flögel, Bernd Lorenz, der zwei Tore erzielte und Alois Jagodic, beim WSC Roland Gareis, Stefan Vasgyura, Günther Happich und Anton Herzog. Wann fand dieses Finale statt, und wer stand beim WSC und Rapid Wien im Tor?

FRAGE 2:
Zum letzten Mal erreichte der Wiener Sport-Club in der Saison 1976/1977 das Finale. An diesem Spiel waren aber eigentlich vier Mannschaften beteiligt, denn sowohl der WSC als auch sein Gegner hatten sich kurz zuvor mit anderen Mannschaften fusioniert. Wie lautete das Finale und wie endeten die beiden Endspiele?

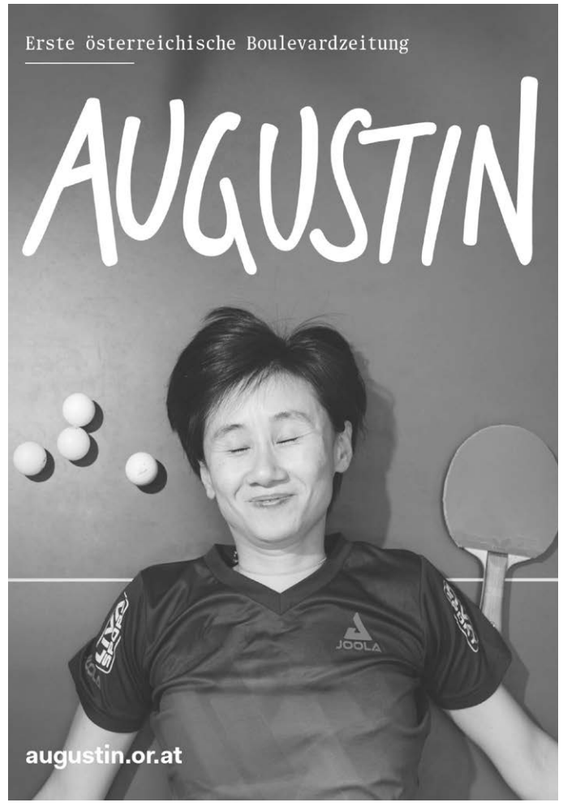
FRAGE 3:
Am 20. Oktober 2022 besiegte der WSC im Cupachtelfinale die Wiener Austria mit 3:1. Die Tore erzielten Fitz für die Austria und Vučenović, Rajkovic und Beljan für den Sport-Club. Trainer Weinstabl nutzte nicht sein ganzes Wechselkontingent. Er nahm in der 59. Minute Berkovic und Buzuk, in der 76. Andrejević und in der 87. Minute den Torschützen Vučenović aus dem Spiel. Wie hießen die vier Spieler, die neu ins Spiel kamen?

FRAGE 4:
In der Saison 1990/91 erreichte der WSC zuletzt das Halbfinale. Im Achtelfinale konnte der GAK in der Verlängerung bezwungen werden. Im Viertelfinale war für Austria Salzburg in Dornbach Endstation. Im Halbfinale schied der Sport-Club dann gegen den späteren Cupsieger mit einer 0:1-Niederlage aus. Wie hieß der Cupsieger der Saison 1990/1991?

FRAGE 5:
Schon einmal spielte der Wiener Sport-Club ein Cupfinale auf der Hohen Warte. Bereits in der 6. Minute erzielte Adolf Thimler das 1:0, eine Minute später erhöhte Karl Bauer auf 2:0. Knapp vor der Halbzeit brachte das Tor von Karl Kannhäuser seinen Verein mit 3:0 in Führung. In der zweiten Hälfte konnte Johann Kowanda mit einem Elfmeter nur mehr Ergebniskorrektur betreiben. Wer stand sich in diesem Finale gegenüber, wer gewann und wann fand es statt?

FRAGE 6:
Schon einmal standen sich der LASK und der Wiener Sport-Club im Cup gegenüber. In welcher Saison und in welcher Runde fand diese Spiel statt und wie endete es?

ANTWORTEN
Frage 1: 1972; Gerald Fuchsbichler (WSC), Adolf Antrich (Rapid Wien)
Frage 2: Austria Wien/WAC – Wiener Sport-Club/Post; 1:0, 3:0
Frage 3: Rajkovic, Scharner, Holzer, Reiknsch | **Frage 4:** SV Stockerau
Frage 5: Wiener Sport-Club – Wacker Wien; Wiener Sport-Club; 8. Juli 1923
Frage 6: Saison 1965/67; Viertelfinale; 2:1 für LASK



THEES UHLMANN IM WIENER STADTSAAL

EIN EXZELLENTER RUF

Text Christian Orou | Fotos Arthur Wackenreuther

Thees Uhlmann ist ein kreativer Geist, der in vielen Bereichen tätig war und ist. In den 2000er-Jahren war er mit der Band Tomte im Windschatten der Hamburger Schule von Tocotronic und Blumfeld unterwegs. Danach wandelte er auf Solopfaden und ließ sich von einer Band begleiten. Uhlmann konnte sich auch als Autor mit „Sophia, der Tod und ich“ etablieren. Ende Juni war er mit seinem Soloprogramm im Wiener Stadtsaal zu Gast.

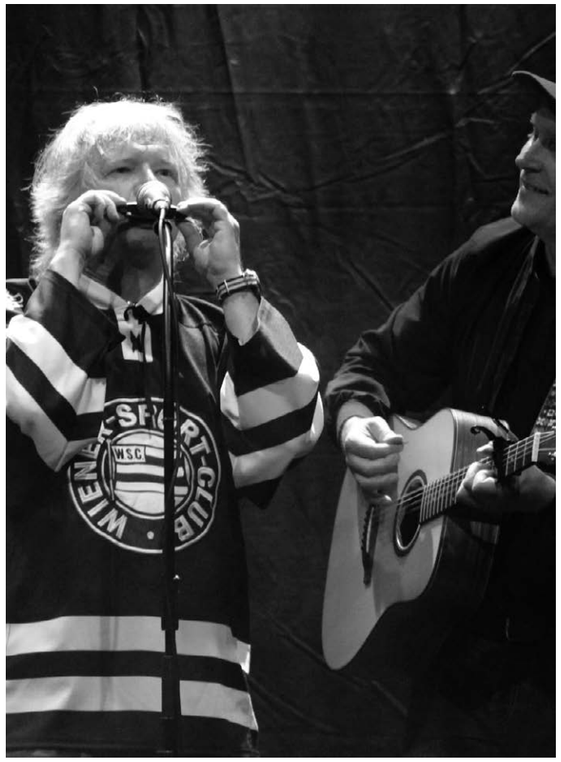
Die Setlist umfasste Songs aus allen Phasen von Thees Uhlmanns Karriere. Eröffnet wurde der Abend mit seiner Hommage an Stephen King, „Danke für die Angst“, vom letzten, 2019 erschienenen Album. Danach arbeitete er sich quer durch sein Songbook und überraschte das Publikum kurz vor der Pause mit einer Coverversion des Bilderbuch-Hits „Maschin“.

Thees Uhlmann nahm sich bei diesem Soloauftritt viel Zeit, erzählte Geschichten und unterbrach auch einmal einen Song, um das Publikum auf eine besonders gelungene Textzeile hinzuweisen. Er erklärte, wie er manche Zitate von Freunden geborgt hat – meine Lieblingsstelle: „Das Einzige, was ich vererben kann, ist ein exzellenter Ruf in schlechten Kreisen.“ – oder plauderte einfach mit den Besucher:innen im Stadtsaal.

Im zweiten Teil wollte er beweisen, dass das Spielen einer Mundharmonika keine besonderen Fähigkeiten erfordert, und bat einen Zuseher auf die Bühne. Ob es Zufall war, dass seine Wahl auf Rodie in einem Sport-Club-Hockeyshirt fiel oder auf Uhlmanns Affinität zu Fußball zurückzuführen war, konnte nicht geklärt werden. Tatsache ist, dass Rodie dem Verein keine Schande machte und sich als Harmonikaspieler bewährte.

Der Auftritt allein mit E- oder Akustikgitarre gab dem Publikum die Möglichkeit, sich auf die Texte von Thees Uhlmann zu konzentrieren. Was bei den Shows mit Band vielleicht manchmal in den Hintergrund tritt, lag diesmal im Mittelpunkt. Uhlmann spielt mit der Sprache, füllt seine Texte mit Anspielungen auf Popkultur und manchmal sogar mit fast philosophischen Gedanken.

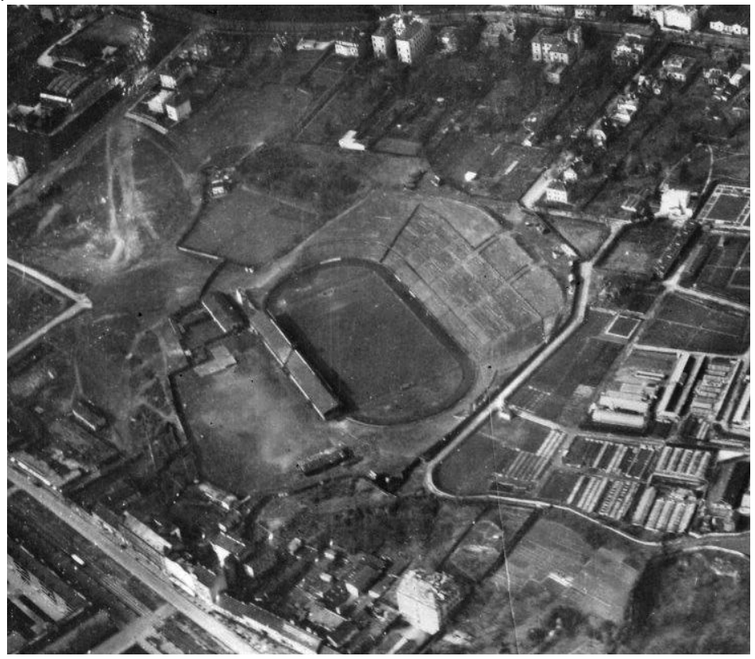
Unbestätigte Gerüchte aus meist gut informierten Kreisen erzählen, dass Thees Uhlmann im Frühjahr dem neuen Sport-Club-Stadion einen Besuch abstatten will.



Sieger shoppen in Hernals!
In Heanois gibt's ois!
Wiener Einkaufsstraßen 25 Jahre
einkaufsstrassen.at
beschwingt einkaufen
Hernalser Hauptstraße
Gefördert aus Mitteln der Stadt Wien durch die Wirtschaftsagentur Wien. Ein Fonds der Stadt Wien. mit Unterstützung der Wirtschaftskammer Wien

QUO VADIS, HOHE WARTE?

Aus den bekannten Gründen kann der heutige Cupschlager gegen den LASK nicht in Dornbach ausgetragen werden. Bei der Suche nach einer Alternative landeten die Verantwortlichen des Wiener Sport-Club bei einem Platz, den die geneigte Sport-Club-Gemeinde gut kennt, nämlich beim Stadion der Vienna, der Hohen Warte. Wo kommt eigentlich der Name her? Und muss man sich Sorgen um den Standort machen? Friedl Schweinhammer hat für die ALSZEILEN recherchiert.



Text Friedl Schweinhammer / Fotos First Vienna FC 1894

Baugeschichte

Der Begriff „Hohe Warte" stammt aus jener Zeit, als die spätere Spielstätte der Vienna noch Teil des Kreindlschen Ziegelwerks war und ist untrennbar mit der Vienna, dem ältesten Fußballverein Österreichs (gegründet am 15.11.1894) verbunden. Vorstufe zur Naturarena war zwei Jahre lang die Kuglerwiese vulgo „Krautacker", dann die Kreindlwiese, die gewaltig hing, trotzdem aber einen enormen Publikumszustrom erfuhr. Deshalb pachtete man nach zähen Verhandlungen eine nahe gelegene Fläche, auf der der Sportplatz Hohe Warte errichtet wurde, wo die Vienna ihre Heimspiele austragen sollte.

Nutzung in der Zwischenkriegszeit – Sport und Musik

Am 20.4.1904 fand mit der Partie Vienna gegen Cricket (3:0) die Eröffnung statt. Das einzigartige Ambiente lockte bald vor allem britische Vereine zu Gastspielen an. Vier Jahre später ging das erste „Ländermatch" – 4:0 beim Städtewettkampf Wien gegen Budapest – über die Bühne, zu Pfingsten setzte es mit dem 1:11 gegen England die bis heute höchste Schlappe.
1919 wurde der Pachtvertrag mit der Vienna nicht verlängert, worauf der Verein ein bis dato nicht für möglich gehaltenes Großprojekt umzusetzen begann. Eduard Schönecker, der schon die Hütteldorfer Pfarrwiese für Rapid konzipiert hatte, plante das größte Stadion Kontinentaleuropas mit 90.000 Quadratmeter Fläche, davon 18.000 Quadratmeter verbaut. Der Fußball war nach dem Ersten Weltkrieg zu einem Massenphänomen geworden, und die Zuschauer stürmten die Naturarena. Zu den ersten Länderspielen strömten zwischen 60.000 und 70.000 Besucher, der absolute Höhepunkt wurde im Match gegen Italien am 15.4.1923 erreicht: 85.000 Enthusiasten fanden Platz, an die 20.000 mussten draußen bleiben. Achillesferse der Anlage war der steile Nordhang, denn als es heftig zu regnen anfing, begann ein Teil davon zu rutschen, und es gab Gott sei Dank „nur" viele Verletzte.

Mit dem 16.5.1931 datiert die Geburt des österreichischen Wunderteams. Sindelar und Co scheiberlten beim 5:0-Sieg gegen Schottland, auch das 8:2 gegen Ungarn auf der Hohen Warte blieb im kollektiven Gedächtnis; das 1:2 gegen die Tschechoslowakei läutete das Ende des Wunderteams ein, und auch die Naturarena hatte ihren Höhepunkt überschritten. 1931 war das Wiener Praterstadion eröffnet worden, das für die künftigen Länderspiele vorgesehen war. Auf der Hohen Warte gab es nur mehr Meisterschaftspartien, die Anlage verfiel dermaßen, dass sie 1938 als „G'stätten" bezeichnet wurde.

In den 1920er-Jahren wurden auch Leichtathletikveranstaltungen durchgeführt: Der finnische Wunderläufer Paavo Nurmi lief die drei englischen Meilen (4.827 Meter) in der Weltrekordzeit von 14 Minuten und 7,4 Sekunden. Im Wiener Volksmund entstand alsbald die Redewendung „Hetz' mi net, i bin ja ned da Nurmi". Auch Rugby und Boxen fanden ihr Publikum, Opernfreunde kamen genauso auf ihre Rechnung. „Die Meistersinger von Nürnberg" und „Aida" wurden von Tausenden Besuchern goutiert, obwohl die Akustik nicht vom Feinsten war.

Vom Zweiten Weltkrieg in die Gegenwart

1945 wurde auch der Fußballplatz Kriegsschauplatz, und Bombentreffer rissen tiefe Krater ins Spielfeld. Holzbänke und -tische wurden von Plünderern weggetragen und als Brennholz verwendet. Notdürftig renoviert spielten US-Soldaten auf der Hohen Warte Baseball. Die Vienna musste auf andere Plätze, unter anderen nach Dornbach, ausweichen. Nach zähen Verhandlungen durften die Döblinger im Herbst 1951 aber heimkehren, ab dem Frühjahr 1953 war das Stadion wieder für die Meisterschaft tauglich. Der Platz war für 32.000 Zuschauer zugelassen, jedoch nur ein Bruchteil fand den Weg auf die Hohe Warte, und Büsche und Bäume gewannen auf dem riesigen Areal bald die Oberhand. Den letzten Meistertitel in der obersten Spielklasse feierte man 1954/55, im nächsten Jahr wurde die Flutlichtanlage eingeweiht.

Die Vienna stieg 1968 in die zweite Leistungsstufe ab und entwickelte sich in den folgenden Jahren zu einer „Fahrstuhlmannschaft". Positiv war der Bau einer gedeckten Betontribüne, obwohl sich die Fertigstellung mehrmals verzögerte. In die Schlagzeilen kam die Hohe Warte 1980, als Hans Krankl verpflichtet wurde, um dem drohenden Abstieg zu entgehen. Krankl schoss 13 Tore, der Zuschauerschnitt verdoppelte sich fast, den Klassenerhalt konnten die Blau-Gelben trotzdem nicht schaffen. 1986 wurde WM-Star Mario Kempes verpflichtet; für eine Zeitung war das, als würde der Papst im Frühjahr zum Pfarrer von Grinzing werden. Am 4.4. wurde der Argentinier beim 1:0-Sieg gegen den Sport-Club im Duell K gegen K, Kempes gegen Krankl, der damals in Dornbach kickte, auf den Schultern von Zuschauern vom heillos überfüllten Platz getragen.

Derartige Erfolge und Publikumszahlen wurden danach nicht mehr erreicht. Die Vienna stieg 1993 in die zweite Liga ab, bald in die RLO, und wurde wegen Insolvenz 2017 als Meister in die fünfte Stufe zurückversetzt. Der Weg zurück gelang relativ rasch, seit 2022 spielen die Döblinger in der zweiten Liga. Heuer wurde der Aufstieg in die höchste Spielklasse als Ziel ausgerufen. Aufhorchen ließ im Februar die Aussage von Vizepräsident Roland Schmid, man wäre dafür bereit, einen Ausweichplatz in Kauf zu nehmen, denn „Aufstieg vor Infrastruktur zu stellen" sei ein klares Bekenntnis.

Quo vadis, Hohe Warte?

ALLE(S) ANDERS, ALLE(S) GLEICH! UTE BOCK CUP 2025

Wenn Fußball mehr kann als gewinnen, dann ist wieder Ute Bock Cup. Am 8. Juni 2025 ging das legendäre Benefizturnier zugunsten geflüchteter Menschen in eine neue Runde. Aufgrund der Umbauarbeiten im Stadion des Wiener Sport-Club fand das Turnier diesmal nicht in Dornbach, sondern gleich ums Eck, am wunderschönen Postsportplatz in Hernals, statt.

Unter dem Motto „Same Same But Different! – Alle(s) anders, alle(s) gleich!“ setzten Spieler:innen, Fans und Freund:innen der Friedhofstribüne ein klares Zeichen gegen Rassismus, Ausgrenzung und autoritäre Politik. Zwei Turniere – der „All Gender Cup“ und der „FLINTA* Cup“ – rückten Fairness und Teamgeist ins Zentrum. Denn: Die gelebte Fairness am Platz floss direkt in die Wertung ein.

Auch abseits des Spielfelds wurde wie immer viel geboten: Liveacts wie Oluchukwu, Storm Lily, Mekongg, Fargo, Maracatu Renascente und Monkeys of Earth sorgten für Stimmung, Horizon Beats übernahmen später an den Turntables. Für die Kleinen gab es ein Kinderzelt, für Hungrige Köstlichkeiten aus der Cucina Durruti und der süßen Küche, kalte Drinks – und für Schatzsucher:innen sogar einen KostNixLaden mit Flohmarkt. Wer danach noch nicht genug hatte, feierte weiter bei der Afterparty im Café Stadtbahn.

Der gesamte Reinerlös ging auch heuer wieder zu 100 Prozent an unabhängige Flüchtlingsarbeit, konkret an die Deserteursberatung und Planet 10 – ermöglicht durch über 150 freiwillige Helfer:innen.

VOR DEM CUP IST NACH DEM CUP. DAS ERSTE PLANUNGSTREFFEN FÜR DEN UBC 2026 FINDET AM 14. OKTOBER UM 18.30 UHR IM „ANNEMARIE“ STATT.

SEI DABEI!

*Text Freund*innen der Friedhofstribüne | Fotos Felix DeMontis*

StoP

STADTTEILE OHNE PARTNERGEWALT — WAS IST DAS?

Das Zentrum von StoP bilden die Menschen, die sich gegen häusliche Gewalt stark machen. Partnergewalt ist nicht okay und darf keinen Platz in unserer Gesellschaft haben. Dafür setzt sich StoP ein.

Text Magdalena Riedl | Grafik/Foto StoP

Sieben Frauen wurden heuer in Österreich bereits von einem ihnen nahestehenden Mann getötet. Und 16 Fälle von Mordversuchen oder schwerer Gewalt gegen Frauen haben die Autonomen Österreichischen Frauenhäuser 2025 bereits dokumentiert. Jede Gewalthandlung ist eine zu viel. Und jede ist in ein System von Gewalt eingebettet. Denn Gewalt an Frauen und Kindern passiert täglich – oft im Verborgenen. Sie ist keine Randerscheinung, sondern ein strukturelles Problem inmitten unserer Gesellschaft. Eine von drei Frauen in der EU ist von körperlicher oder sexualisierter Gewalt betroffen – oft durch den (Ex-)Partner. Die Dunkelziffer bleibt hoch, zu oft verhindern Scham und patriarchale Strukturen das Reden und Handeln.

Doch Gewalt geht uns alle an. Nur wenn wir in unserem Umfeld hinsehen, eingreifen und unterstützen, kann nachhaltige Veränderung entstehen. Und genau dort setzt StoP an.

Zivilcourage beginnt vor der eigenen Haustür

Bei StoP treffen sich Menschen aller Geschlechter an sogenannten Nachbarschaftstischen. Gemeinsam reden wir über Partnergewalt, lernen Anzeichen zu erkennen – und wir planen Aktionen, um die Gesellschaft zu sensibilisieren. Denn Veränderung entsteht nicht von oben, Veränderung entsteht, wenn wir uns einmischen.

2019 ist das Projekt in Wien gestartet und mittlerweile in ganz Österreich aktiv – in Städten genauso wie in ländlichen Regionen. Überall dort arbeiten Koordinator:innen mit den Menschen vor Ort. Gemeinsam schaffen wir ein Netzwerk, das Betroffene unterstützt. StoP – Stadtteile ohne Partnergewalt setzt direkt im Lebensumfeld der Menschen an, denn Nachbarschaften bilden das soziale Umfeld von Gewalttaten und eine Atmosphäre, in der sich entweder die Gewaltbetroffenen oder die Täter sicher fühlen können.

Kommt vorbei zu einer unserer Aktionen. Lasst uns gemeinsam an einer solidarischen, sicheren Nachbarschaft arbeiten, an einem solidarischen, sicheren Wien.

StoP Stadtteile ohne Partnergewalt
www.stop-partnergewalt.at

Autonome Österreichische FRAUENHÄUSER

0800 222 555 FRAUEN HELPLINE GEGEN GEWALT
anonym 24/7 kostenlos frauenhelpline.at

SCAN!

BÜCHERSCHAU

DER WEG ZUM SCHEITERN

Die österreichische Popmusik hat in den letzten Jahren, wahrscheinlich sogar schon im vergangenen Jahrzehnt, international, vor allem im deutschen Sprachraum, an Bedeutung gewonnen. Der Erfolg von Wanda und Bilderbuch ebnete den Weg für viele junge Musiker:innen. Nicht zuletzt das Popfest am Wiener Karlsplatz zeigt, wie viel kreatives Potenzial in der österreichischen Musik vorhanden ist.

Die Protagonist:innen der großen Bands wie Wanda, Bilderbuch oder Ja, Panik sind bekannt, die Personen die maßgeblich für den Erfolg der Bands in den letzten Jahre verantwortlich sind, treten selten vor den Vorhang. Die Manager:innen und Betreiber:innen von kleinen Labels kennt kaum jemand.

Die Medienmanufaktur rund um Ernst Molden und Charlie Bader ist zum Beispiel so ein Zentrum der Kreativität und Innovation. Ein anderer Name, der in diesem Zusammenhang oft genannt wird, ist jener von Stefan Redelsteiner, der am Beginn der Reise von Nino Mandl, besser bekannt als der Nino aus Wien, und von Wanda stand.

Der „Falter"-Journalist Gerhard Stöger wurde im Zuge seiner Arbeit an dem Buch über die Wiener Musikszene von 1955 bis zur Gegenwart auf Redelsteiner aufmerksam; er kannte ihn als ausgewiesenen Experten auf dem Gebiet der Indie-Musik in Wien. Stöger sammelte in vielen Interviews die Geschichte Redelsteiners von seiner Jugend in Floridsdorf über seine ersten Schritte in der Musikszene bis hin zu seiner Managementarbeit für Nino, Wanda oder Stefanie Sargnagel und seinem Versuch, in der Schlagerbranche Fuß zu fassen. Doch Stöger sammelte auch viele Hintergrundstorys, brachte sie in eine literarische Form und gab dem so entstandenen Buch den Namen von Redelsteiners erstem Label: „Der Problembär".

Der Stil, in dem Redelsteiner und sein Chronist die ganze Geschichte erzählen, ist lakonisch und distanziert. Dadurch wirkt die extreme Berg- und Talfahrt, die Redelsteiners Karriere abbildet, nicht ganz so turbulent und grell. Der Nino aus Wien? War ein wenig chaotisch, aber sein Potenzial groß. Wanda? Da hat Laura Landergott, die spätere Gitarristin und Keyboarderin von Ja, Panik, einen You-Tube-Link geschickt. Es war verwunderlich, dass diese Band noch niemand unter Vertrag hatte. Stefanie Sargnagel? Die Sammlung von Postings wurde produziert, weil es keine Arbeit war.
„Der Problembär" erzählt aber nicht nur eine Erfolgsgeschichte. Redelsteiner war (und ist?) ein Besessener, ein Mensch, der, wenn er einmal ein Ziel fokussiert hat, es nicht mehr aus den Augen lässt und sich manchmal darin festbeißt. Dabei hält er mit seiner Meinung nicht hinter dem Berg und nimmt sich kein Blatt vor den Mund.

Er erzählt die Geschichte aus seiner Sicht, egal wie die anderen Protagonist:innen dabei wegkommen. Das Buch trägt sicher nicht dazu bei, Redelsteiners Freundeskreis zu erweitern.

Das Buch ist aber nicht nur eine Abrechnung, es bietet auch Einblicke in das Musikgeschäft und gewährt einen Blick hinter die Kulissen. Redelsteiner nimmt seine Leser:innen in Bereiche mit, zu denen sie meist keinen Zutritt haben, zum Beispiel in den Backstagebereich der Künstler:innen. Dabei erzählt er nicht von Drogenexzessen und wilden Sexpartys, er lüpft ein wenig den Vorhang, gibt den Blick frei und entzaubert den Backstagebereich auf diese Weise.

Am Ende des Buches zieht Redelsteiner Resümee und zeichnet ein düsteres Bild der Zukunft der Musikindustrie im Allgemeinen und der österreichischen Musikszene im Speziellen. Dabei erinnert er ein wenig an jene Mahner, die knapp vor der Jahrtausendwende wegen Napster, PC und der Ideenlosigkeit der Industrie das Ende der Popmusik propagierten. Die Popkultur hat Napster überlebt und sie wird auch Redelsteiner überleben.

„Der Problembär" ist ein Buch, das einen kleinen Ausschnitt des großen Bildes der österreichischen Indie-Popmusik abbildet. Es zieht einen wie in einem Sog in die Geschichte, es fällt schwer, das Buch wegzulegen. Gerhard Stöger erzählt keine Heldengeschichten von einem Medienmanager, der von Erfolg zu Erfolg rast. Er erzählt eine Geschichte von Erfolg, der fast zwingend ein Scheitern zur Folge haben muss; ein Scheitern, nach dem man wieder aufstehen muss.

Wie heißt es so schön am Ende des Buches? „Der Weg ist das Ziel, und je länger der Weg wird, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit zu scheitern."

Gerhard Stöger
Der Problembär
Falter Verlag, 2025
304 Seiten
ISBN 978-3-99166-029-3
25,50 Euro

Text Christian Drou

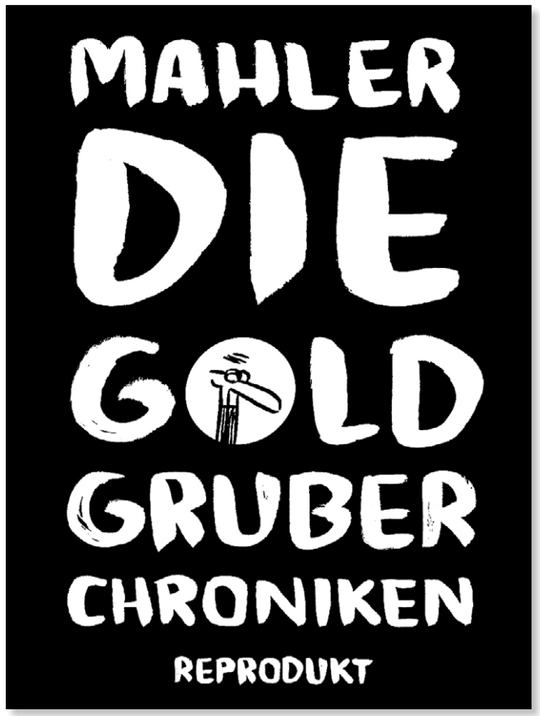
FÜR WAS IST DAS GUT?

von Renate Mowlam

Nicolas Mahler beginnt in den 1990er- und 2000er-Jahren Comiczeichner zu sein. Die Behörden können mit diesem Berufsbild nichts anfangen. Comics sind in ihren Augen weder Kunst noch Literatur. Mahlers Finanzbeamtin, Frau Goldgruber, kommt nach langem Hin und Her, ob für den jungen Comiczeichner der geringere Steuersatz von 10 Prozent für Künstler gerechtfertigt ist, zu dem Schluss: „Na das wird schon irgendwie Kunst sein." Ein Comicheft wird in Tschechien produziert und auch beim Zollbeamten ruft der Begriff Comics Verwirrung hervor: „Das zeichnen Sie selber? Jedes Bild? … Für was ist das gut?"

Mahler fasst in „Die Goldgruber Chroniken" mehrere autobiografische Comicgeschichten zusammen, die lustiger und abstruser nicht sein könnten. Wer mehr als 300 Seiten lang schallend lachen möchte, sollte das Comic lesen.

Nicolas Mahler
Die Goldgruber Chroniken
Reprodukt Verlag, 2017
336 Seiten
ISBN: 9 783956 401213
29 Euro



Ottakringer
SHOP

Stolzer
Partner des
WIENER SPORT-CLUB

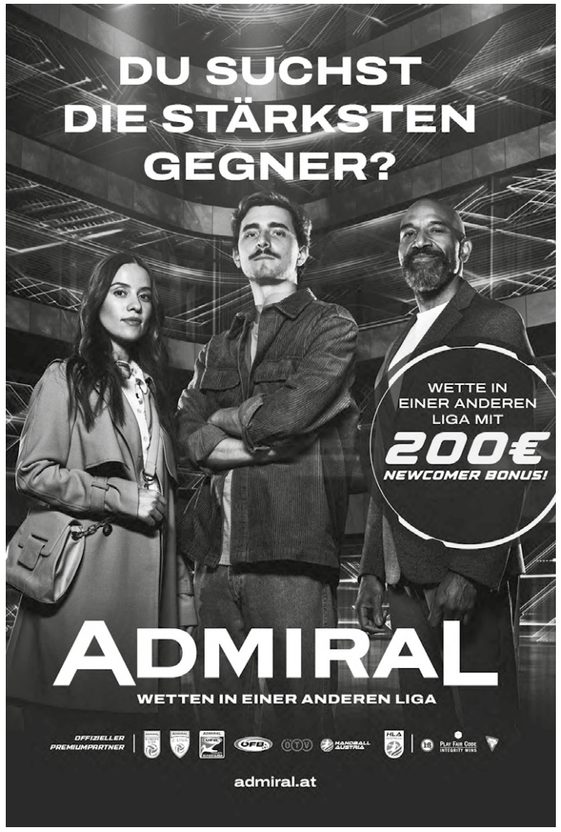
FESTL MIT UNS!

Wir sind euer Festl-Partner:
Leiht euch im Ottakringer-Shop eine unserer Zapfanlagen für euer kleines oder großes Festl aus!

WWW.FESTLPARTNER.AT

Verschiedene schwarz-weiße Tiere wünschen dem Wiener Sport-Club viel Glück!!

RENATENTWURF



sicher ist sicher.